



Partizipation

in Multistakeholder-
Situationen

Am Beispiel der
Stadtkaserne Frauenfeld

Wer?



Marco Wehrli

Gesamtprojektentwickler
Stadtkaserne Frauenfeld



Sabina Ruff

Senior Projektleiterin, regiosuisse

Das Partizipationsdilemma



Partizipationsdilemma

Überlegen Sie sich, wo hatten Sie einmal ein Partizipationsdilemma?

was haben Sie dazu für Erwartungen resp. Fragen an heute?

Schreiben Sie diese auf je eine Moderationskarte

Im Anschluss sammeln wir diese



Präsentation der Ergebnisse

Stadtkaserne Frauenfeld

1862/62 Bauprojekt der Bürgergemeinde Frauenfeld

1865 1. Artillerierekrutenschule in Frauenfeld

1986 Armee eröffnet die neue Kaserne in der Allmend Frauenfeld

2019 Entscheid Auszug aus der Stadt

2020 «Markt Thurgau» Eingabe bei Kanton Thurgau Gelder aus dem Erlös der Partizipationsscheine der Thurgauer Kantonalbank.

2022 Bund und Stadt unterzeichnen den Baurechtsvertrag

2023 suche nach Pionier:innen

2024 Schlüsselübergabe

März 2024 erste Pionier:innen ziehen ein

2025 Start Zwischennutzung

Akteur:innen



Politik



Nutzende



Bevölkerung



Wie geht erfolgreiche Partizipation?



Erfolgsfaktoren

- Frühzeitig starten
- Unterstützung beziehen
- Rahmenbedingungen definieren
- Zielgruppengerecht arbeiten
- Transparent kommunizieren

Voraussetzungen

- Politischer Wille
- Ressourcen
- Betroffenheit
- Gestaltungsspielraum

Argumente

- Partizipation ermöglicht bessere Lösungen
- Partizipation spart Geld
- Partizipation spart Zeit
- Partizipation fördert Akzeptanz, Identifikation und Vertrauen
- Partizipation ermöglicht den Einbezug aller Bevölkerungsgruppen
- Partizipation beugt Konflikten vor
- Partizipation fördert zivilgesellschaftliches Engagement

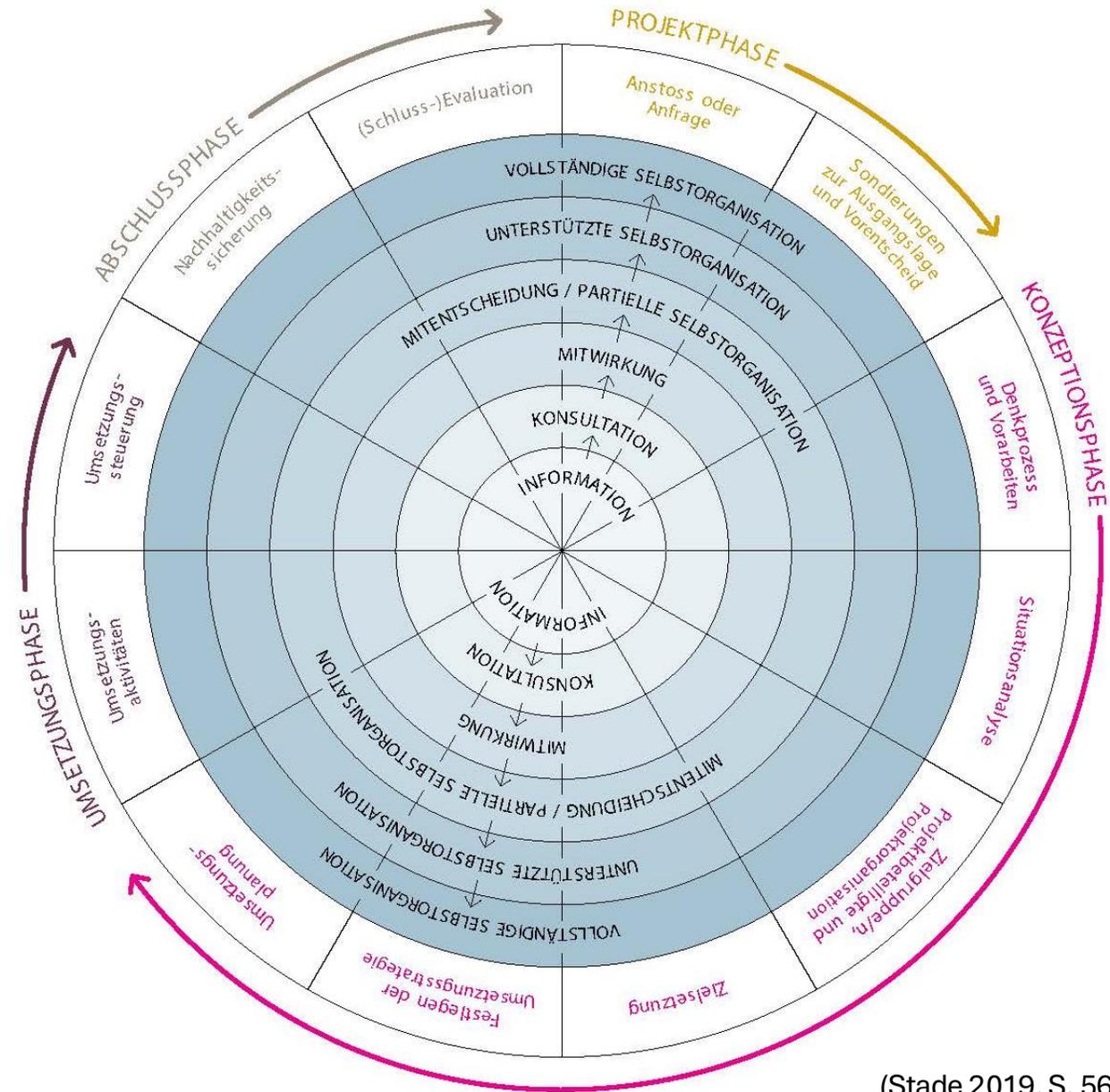
Risiken

- Unklarer Gestaltungsspielraum
- Mangelhafte Repräsentativität
- Fehlender Einfluss

Soziometrische Aufstellung



Partizipationsdimensionen im Kreismodell



(Stade 2019, S. 56)

Diskussion

Diskutiert in Gruppen in welcher Phase, wer in welcher Rolle und mit welcher Methode einbezogen werden muss, um dem Partizipationsdilemma zu entkommen.

Haltet eure Ergebnisse auf Post-it fest, ein Blatt je Schritt.

Präsentation

Die Ergebnisse werden je Gruppe kurz präsentiert

Wie stelle ich die Weichen im Raumplanungsprozess?

Wie stosse ich Biodiversitätsförderung in Projekten an?

Wie gestalte ich den Moderationsprozess?

Wie gestalte ich Zusammenarbeit und Beteiligung?

Welche partizipativen Prozessformate gibt es speziell für Biodiversität?

Wie bringe ich Akteure ins Handeln?

Wie kommuniziere ich mit Wirkung?

Wie gelingt Verankerung?

Vorausschauend und anspornend!

Raumplaner:innen haben manchmal den Eindruck, dass Biodiversitätsförderung ausserhalb der Raumplanungsprozesse stattfindet - aber auch in den raumplanerischen Prozessen, z.B. bei der Erarbeitung von Richtplänen oder in Nutzungsplanungen, können die Weichen für mehr Biodiversität gestellt werden. Insbesondere bei:

- Festlegung quantitativer und qualitativer Minimumvorgaben im kommunalen Richtplan, in der Nutzungsplanung und in **Baureglementen** für Kantone und Gemeinden für Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet;
- Erarbeitung von **Musterbestimmungen**;
- Etablierung von Anreizen und Mehrwertabgaben auf kommunaler Ebene; **Beispiel**;
- Erstellung von Leitbildern auf kommunaler Ebene;
- Erarbeitung und Nutzung von Naturinventaren;
- Minimumvorgaben und Anforderungen in Wettbewerbsausschreibungen, beispielsweise über **Kennwerte**;
- Partizipation zu Biodiversitätsthemen**.

LITERATUR

Biodiversität als zentrales Element der Raumplanung

Integration von Biodiversität in Baureglemente

→ BASICS

Take home message



Abschied

Herzlichen Dank für Ihre aktive Beteiligung

Als Geschenk dar ich jede:m von euch eine Broschüre
«Partizipations-Kompass» von EnergieSchweiz für Gemeinden von
Smart City, mitgeben, für den Alltag.

